

Metall-Informationen – November 2020



Für die Optimisten da draußen muss sich der **November** schon wie Weihnachten angefühlt haben. Ein wahrer Sturm fegte mit ausgezeichnetem Timing und feiner Strategie nach dem Motto „Bei Gerüchten kaufen, bei Fakten verkaufen“ über die globalen Märkte hinweg. Ironischerweise gibt es eine Vorliebe für ersteres und wir warten alle auf letzteres. Die guten Nachrichten hatten tatsächlich einen großen Einfluss vor dem Hintergrund der weltweiten Gesamtsituation, obwohl sie einen starken Dominoeffekt erzeugten, da sie wiederholt kamen. Die **US-Wahl** oder besser gesagt ihr Ergebnis brach die stagnierenden Erwartungen auf und stärkte die Märkte, da sich die Aktien im Oktober weltweit auf einem steilen Weg nach unten befanden. Der Anstieg war stetig und wurde von **chinesischen Daten** angeheizt: Erholung des Automobilmarktes, industrielle Produktion, Metallimporte, alles im positiven Bereich. Jetzt mischen Sie diese guten Zutaten mit der Bekanntgabe von Big Pharma, dass bald **COVID-Impfstoffe** zur Verfügung stehen werden, und Sie haben ein sofortiges Patentrezept gegen alle Krankheiten, ob real oder nicht.

Die Fülle von Zutaten hat keinerlei Verwirrung gestiftet; tatsächlich gaben immer mehr Investoren Würze zu dem Mix hinzu und regten den Appetit an, obwohl man nur den Duft wahrnahm und den vollen Teller gar nicht sehen konnte. Die *Graue Eminenz* hinter diesem Spiel waren Geldmittel, oder **Geldmittel gegen grundlegende Faktoren**, wie kürzlich hervorgehoben wurde. Wie Pawlow'sche Hunde, denen hohe Erwartungen suggeriert werden: während das greifbare Futter noch gar nicht da ist, bestellt jeder weiter Essen zum Mitnehmen und wartet noch auf die Lieferung.

Normalerweise sollten Sie die Euphorie nach den unerfreulichen Zeiten, die wir durchlebt haben, willkommen heißen, aber selbst wenn dies die Freude trübt, gibt es etwas Merkwürdiges, das den Umgang mit der Situation schwierig macht. Bei der US-Wahl hat es Tage gedauert, bis die Stimmen geprüft waren, und bis heute zögert der scheidende Präsident, seinen Gegner als Gewinner zu bezeichnen. Da **entscheidende Geldausgaben** nach wie vor beeinträchtigt sind, weiß niemand, wie viel davon und wann es auf dem Tisch liegen wird; selbst Bidens Infrastrukturplan und der Neustart der Realwirtschaft scheinen durch die Klagen der Republikaner bezüglich **Wahlbetrugs** und andere kommende juristische Herausforderungen in Gefahr zu sein.

Die chinesischen Zahlen sehen solide aus, aber können sie wirklich ihre exportorientierte Produktion auf die Binnennachfrage umstellen? In Fernost scheint ein wahrer Sturm unterwegs zu sein, da erstklassige staatliche Unternehmen gefährdet sein könnten: *„Investoren haben traditionell von staatlichen Unternehmen herausgegebene Anleihen auf Grund der wahrgenommenen Unterstützung durch die Regierung als weniger risikoreich angesehen. Aber die jüngsten Fälle von Zahlungsverzug lösten in armen Provinzen einen Ausverkauf bei von staatlichen Unternehmen ausgegebenen Schuldtiteln aus und verstärkten dadurch Ängste vor einer sich zusammenbauenden Kreditkrise. „Wenn das Kreditumfeld erst einmal zerstört ist, ist es sehr schwierig, wieder Vertrauen aufzubauen,“ schrieb Qu Qing, Analyst bei Jianghai Securities, und hob das **Risiko hervor, dass Investoren Kreditanleihen für chinesische Staatsanleihen und sogenannte Policy Bank Bonds verlassen werden, wenn sich die Situation verschlechtert. Die Nervosität schwappte auch auf den Aktienmarkt über, wo chinesische Bankenaktien über die Sorgen stolperten, dass sie vermehrt auf faule Kredite treffen würden.**“ (Reuters)*

Metall-Informationen – November 2020



Wir müssen wahrscheinlich abwarten, wie das Weihnachtsgeschäft vor dem Hintergrund der diesjährigen finanziellen Schwierigkeiten für Familien und Unternehmen laufen wird; selbst die Wirkung eines Mittels gegen das Coronavirus könnte weltweit langsam und nicht gleichmäßig zu spüren sein. Der gemeinsame Nenner in diesem verrückten November war die **Schwäche des US\$,** der Dollar-Index verlor über 2%. Obwohl der DOW Jones die 30.000-Punkte-Marke knackte, wurde die Stimmung vor dem Hintergrund steigender Infektions- und Todesfallzahlen nicht besser, sondern es zeigte sich vielmehr, wie fragil der Kampf gegen Covid immer noch ist. Greenleaf-gebundene Rohstoffe hatten eine schöne Zeit; der kürzlich flauere Ölmarkt spielte verrückt und **WTI stieg auf 26%,** während das sichere **Gold 4% verlor.**

Hier jetzt die Leistungen unserer geliebten Metalle:

	HOCH	TIEF
KUPFER	\$ 7.708,5 am 30.	\$6.670 am 4.
ZINK	\$2.844 am 30.	\$2.506,5 am 4.
NICKEL	\$16.525 am 30.	\$14.930 am 4.
ZINN	\$19.140 am 18.	\$17.640 am 2.

Blei war der große Gewinner im November und schloss auf dem ersten Platz mit üppigen 15% ab, Dr. **Kupfer** wurde Zweiter mit einem Anstieg von mehr als 12% innerhalb eines Monats. All die obigen Faktoren halfen dem roten Metall bei seiner Erholung und eine Widerstandslinie nach der anderen wurde gebrochen, in den ersten Handelstagen **6.800\$** und dann noch einmal **7.100\$,** die Party lief nonstop. Am 20. „*stiegen die Kupferpreise auf ihren **Höchststand seit 29 Monaten,** da Spekulanten einen Kaufrausch auf eine andauernde starke Nachfrage in China als größtem Verbraucher und potenzielle Versorgungsausfälle ausdehnten.*

*Die Benchmark für Kupfer an der London Metal Exchange hatte über **2,5% gewonnen und war um 17:05 GMT auf \$7.266,50 pro Tonne gestiegen,** den Höchststand seit Juni 2018. „Die grundlegenden Faktoren haben sich in letzter Zeit nicht viel geändert. Wir wissen, dass die chinesische Nachfrage stark und das Angebot in einigen Teilen der Welt eingeschränkt ist,“ sagte Carsten Menke, Analyst bei Julius Baer. „Die Metallmärkte sind unter den Händlern in Mode gekommen, aber zumindest bei Aluminium und Kupfer sieht die Platzierung auf dem Terminmarkt bereits ziemlich überbeansprucht aus, deshalb würde ich sagen, diese Preise sind sehr hoch.“ Menke setzt den **angemessenen Wert für Kupfer auf \$6.750 pro Tonne** fest. Das Metall, das häufig im Energie- und Bausektor verwendet wird, hat seit März 66% zugelegt“ (Reuters). Der monatliche Durchschnittspreis stieg um über 5% auf 5.965€/t, die **LME-Lagerbestände fielen** nach der Aufstockung im Oktober **um 20.000 t** und schlossen bei knapp 150.000 ab.*

Zink legte im November **fast 10% zu**, der monatliche Durchschnittspreis stieg um beinahe 9% **auf 2.250€/t**. Das Drehbuch der Geschichte war identisch mit dem anderer Metalle: Spekulative Fonds trieben die Preise an und ließen grundlegende Faktoren außer Acht. Tatsächlich *„wird für den Weltmarkt für Zinkkonzentrat nach einem kurzen Defizit in diesem Jahr wieder ein **Überschuss für 2021** vorhergesagt, so das chinesische Forschungsinstitut für Metalle Antaika am Donnerstag. Steigende Produktion könnte zur Rückkehr des Weltmarktes für Zinkkonzentrat zu einem Überschuss von 82.000 Tonnen im Jahr 2021 führen, nachdem der Markt durch die coronabedingten Lieferausfälle ein geschätztes Defizit von 151.000 Tonnen in diesem Jahr verzeichnen wird, sagte Xia Cong, Leiter der Blei- und Zinkabteilung bei Antaika. (Reuters, 12. Nov.)“*

So ignorierten die Märkte im Grunde die Angebot/Nachfrage-Nachrichten, als eine Woche später in der Presse Berichte über die Besorgnis hinsichtlich der physischen Verfügbarkeit des Metalls erschienen; die alleinige Sorge bezüglich einer Verknappung trieb den Preis **auf 2.770\$** in die Höhe und damit zurück auf das Niveau vom Juli 2019. Eine solide chinesische Nachfrage nach Stahl und einige Befürchtungen bezüglich des Angebotes trieben Zink um 2,3% an dem Tag auf ein **18-Monatshoch**, an dem eine Mine in Südafrika geschlossen wurde.

Nickel baute gleich am ersten Tag des Monats November einen Aufwärtstrend auf und erholte sich stetig bis zu seinem Höchststand am 30., nachdem es am Tag zuvor knapp **16.500\$** erreicht hatte. Das Metall war im Vergleich zu anderen ein Slow Mover, war aber der beste Performer am 9. bei nahe 16.000\$ und über 3%. Ein Durchbruch über 16.100\$ einige Wochen später schien das Preismomentum freizusetzen, aber die Kurve war ziemlich unbeständig und testete weiter den neuesten **Spitzenwert von 16.310\$ aus dem Oktober**. Ironischerweise fiel der Preis bei seiner höchsten Notierung am letzten Tag im November stark um 500\$.

Zinn war das einzige Basismetall, das seinen Höchstwert nicht am letzten Tag des Monats November erreichte; tatsächlich erreichte es seinen Höchststand nach Überschreiten der **18.600\$-Marke** und erholte sich weiter in Richtung der Widerstandslinie von **19.200\$**. Die Kurve verzeichnete eine U-förmige Bewegung und schloss den Monat wie Nickel mit einem Verlust von mehr als 400\$ ab.